

Achter Sonntag im Jahreskreis

Ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ τῆς καρδίας προφέρει τὸ ἀγαθόν, καὶ ὁ πονηρὸς ἐκ τοῦ πονηροῦ προφέρει τὸ πονηρόν.

Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor und der böse Mensch bringt aus dem bösen das Böse hervor . Lk 6,43

Wenn Blinde Blinde führen, wird das oftmals nicht gut ausgehen, sagt Jesus, und Er meint gar nicht so sehr die körperliche Blindheit, sondern vielmehr jene, die durch den großen Balken in unseren Augen hervorgerufen wird: Dadurch verzerrt sich unser Blick auf die Mitmenschen, und deren Splitter werden überdeutlich, während der eigene Balken überhaupt nicht gespürt wird.

Das alles führt ins Leere, wir täuschen uns selbst, und sind in Gefahr, wie die beiden Blinden im Bild Jesu, in eine Grube zu fallen.

Jesus möchte uns den Blick schärfen auf das, worauf es in Wahrheit ankommt, und das versucht Er mit dem Bild vom guten und vom schlechten Baum: Ist der Baum gut, kann ich von ihm auch gute Früchte erwarten, ist der Baum schlecht, dann brauche ich nichts von ihm zu erhoffen. Wie aber erkenne ich, welcher Baum gut und welcher schlecht ist?

Der Baum steht hier für einen Menschen. Die Früchte, die ein Mensch hervorbringt, sind aber auch nicht immer leicht zu beurteilen, manches kommt immens pompös daher und erweist sich wenig später als ein Sturm im Wasserglas. Manches, das unscheinbar ist, wirkt sich später sehr segensreich aus. Wie also kann ich das eine vom anderen unterscheiden?

Jesus sagt, dass man das Gute eines Menschen daran erkennt, wie und was er redet, denn durch das Wort kommen die Gedanken des Herzens ans Licht – wobei biblisch das Herz nicht das Organ der Gefühle ist, sondern des Verstandes.

Und da wird das bildhafte Auge, in dem sich Splitter und Balken befinden, auf einmal zum Ohr, das die Worte der Mitmenschen hört und sie zu

unterscheiden lernt in jene, die aus reinem Herzen kommen und jene, durch die sich Egoismus und Arroganz ans Licht drängen.

Aber vergessen wir dabei uns selbst nicht, denn ob Auge oder Ohr, in beidem könnte ein Balken stecken, der es erschwert oder gar unmöglich macht, dass wir den anderen klar sehen und deutlich hören. Angesichts dessen, was sich in diesen Tagen im Osten Europas ereignet, fällt es vielleicht schwer, an das Gute im Menschen zu glauben, aber gerade dazu lädt uns Jesus ein: Blicken wir aufeinander, hören wir die anderen so, dass wir zunächst einmal das Gute ausfindig machen, das in ihnen steckt, suchen wir nicht immer schon die Splitter und die Balken. Dann könnte es geschehen, dass wir miteinander die guten Früchte genießen, die an uns beiden entstehen, und solche guten Früchte dienen immer auch dem Frieden unter den Menschen, allen Kriegstreibereien und allem Größenwahn zum Trotz.

FÜRBITTEN

Unser Herr Jesus Christus lädt uns ein, ein waches Gespür füreinander zu haben. So bitten wir ihn für uns selbst und für die Anliegen aller Menschen:

Herr, gib uns deinen Frieden.

- * Sieh auf die Christenheit, die in sich uneins und gespalten ist: Führe sie zu jener Einheit, zu der du uns alle berufen hast.
- * Sieh auf die politisch Verantwortlichen in der Welt, damit sie nicht durch militärische Gewalt Schaden anrichten, sondern sich um Verständigung und Gerechtigkeit bemühen.
- * Sieh auf die Menschen in der Ukraine und den angrenzenden Staaten: Wende Not und Unheil von ihnen ab.
- * Sieh auf unsere Firmlinge und Erstkommunion-kinder: Lass sie dich immer besser kennenlernen und die Freude am Glauben entdecken.

Du bist der Fürst des Friedens, der uns zu Frieden und Einigkeit beruft. Dir vertrauen wir, dich loben und preisen wir in Ewigkeit.